

Wittgensteiner Zeitung

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Familienblatt.“

Verantw. Redakteur Ernst Schmidt jr., Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von Ernst Schmidt jr., Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 27.

Fernsprech-Anschluss Nr. 79.

Laasphe, Samstag den 4. April 1914.

39. Jahrgang.

Bestellungen

werden bei den kaiserlichen Postämtern, von den Landbriefträgern, unseren Agenten, sowie in unserer Geschäftsstelle auf unser Blatt für das 2. Quartal 1914 zu dem billigen Preise von nur

1 Mark

noch fortwährend angenommen. Der gediegene und vielseitige Inhalt unserer weitverbreiteten Zeitung ist bekannt.

Inserate Preis der Zeile nur 15 Pfennig

Amtliches.

Für die Amtsblätter (1914-1915 einsch.) sind neu- bzw. wiedergewählt als Kreisratsabgeordnete:

a. im Wahlverband der größeren Grundbesitzer:

Oberforst Rat in Wittgenstein,
Fabrikant Gustav Berger in Erndbrück,
Fabrikant Chr. Wang in Friedrichshütte,
Kammerdirektor Dr. Reifner in Berleburg,
(letzterer bis Ende 1916 gewählt (Erstwahl)).

b. im Wahlverband der Amtsverbände:

Gemeindevorsteher Chr. Dornhöfer in Sassenhausen,
Maurermeister Georg Gedrich in Walde,
Gastwirt Albert Hoffel in Neuenberg,
Schmiedemeister Chr. Weber in Feudingen,
Ziegeleibesitzer Heinrich Nadenbach, Schameder.

c. im Wahlverband der Städte.

Bürgermeister Hornung hier,
Landwirt Philipp Hüster hier.

Berleburg, den 28. März 1914.

Der Landrat. von Hartmann-Arch.

Polizeiverordnung

über die Schlachtung und Fleischschau bei Schlachtungen für Privatpersonen in Schlachträumen von Metzgereien.

Auf Grund des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 31. Juli 1883 (Gesetzsammlung Seite 195) der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (Gesetzsammlung Seite 265) in Verbindung mit § 24 des Gesetzes, betreffend die Schlachtung und Fleischschau, vom 3. Juni 1911 (Reichs-Gesetzblatt Seite 547) und § 13 des Ausführungsgesetzes zu diesem Gesetze vom 28. Juni 1902 (Gesetzsammlung Seite 229) wird unter Zustimmung des Bezirksausschusses zu Arnsberg, folgendes angeordnet:

§ 1. Schlachtvieh, — Rindvieh, Schweine, Schafe, Ziegen, Pferde und Hunde — welche für Privatpersonen in den Schlachträumen von Metzgereien geschlachtet werden, unterliegen vor und

nach der Schlachtung der amtlichen Untersuchung nach Maßgabe der vorbezeichneten Gesetze und der dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen.

§ 2. Für Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung gelten die Strafbestimmungen der §§ 26 bis 28 des Gesetzes, betreffend die Schlachtung und Fleischschau vom 3. Juni 1900. Arnsberg, den 2. März 1914.

Der Regierungs-Präsident.
In Vertretung. gez. Gisevius.

Nachtrag

zur Polizeiverordnung vom 8. März 1900, betreffend die Schlachtung des Schlachtviehs.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (Gesetzsamml. Seite 265) und der §§ 137, 139 und 140 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Bezirksausschusses nachstehende Polizeiverordnung erlassen:

Der Absatz 1 des § 1 der vorbezeichneten Polizeiverordnung vom 8. März 1900 wird wie folgt, abgeändert:

Die Schlachtung des Schlachtviehs hat mit Vorsicht, ohne Quälerei und auf die schnellste Weise zu geschehen. Das Schlachten sämtlichen Viehs mit Ausnahme des Federviehs darf nur nach vorhergegangener Betäubung stattfinden.

Dieser Nachtrag tritt mit dem Tage der Veröffentlichung im Amtsblatte in Kraft.

Arnsberg, den 12. März 1914.

Der Regierungs-Präsident.
In Vertretung. gez. Pfeiffer.

Zur Konfirmation.

Wieder einmal treten Tausende von Knaben und Mädchen vor den Altar, um ein evangelisches Glaubenszeugnis abzulegen. Kinder sind es noch, und man hat wohlwogende Bedenken vorgebracht, ob denn in solchem jugendlichem Lebensalter auch nur annähernd die Bedeutung von Bekenntnis und Gelübde erfasst werden könne, ob darum der Konfirmationstermin nicht lieber ein paar Jahre hinauszuschieben sei, ob bei der bisherigen Praxis nicht einer bloßen Augenblicksentscheidung Vorschub geleistet werde. Nun ja, und es ließe sich noch vieles zur Kritik und Aenderung sagen. Aber schwerlich würde man die jungen Leute ein paar Jahre nach Schluß so vollzählig zusammenbekommen, und wenn schon, oder ganz abgesehen von diesem Punkte, würden die Siebzehnjährigen wirklich eine umfassendere und tiefere christlich-ethische Einsicht mitbringen? Einem planmäßigen Religionsunterricht längst entrückt, von den eigentümlichen Verhältnissen des Erwerbs- und Wirtschaftslebens mächtig gepackt und vielleicht in ein durchaus unchristliches „Milieu“ verschlagen, würden unzählige junge Leute

geradezu mit einer inneren Fremdheit zur Konfirmation kommen, viele vielleicht überhaupt nicht.

Rein, es ist schon besser, daß für die weitaus größte Zahl der deutschen evangelischen Kinder Schulentlassung und Konfirmation so ziemlich zusammenfallen. Und wenn die Feier im Gotteshaus auch Eltern, Tanten und Paten etliche Tränen entlockt, wir wollen solche Stimmung auch nicht zu niedrig einschätzen. Es war „so schön“, „so feierlich!“ Diese Empfindung haftet bei manchen doch länger und schließlich auch bei solchen, die sonst wenig oder gar nicht zur Kirche kommen. Die Konfirmation in ihren jetzigen Formen ist eine von den wenigen kirchlichen Handlungen und Einrichtungen, die noch wahrhaft vollständig sind. Und das ist wichtig und wertvoll. Verfügen sich doch hier drei außerordentlich bedeutsame Lebensgebiete: Kirche, Schule und Haus. Eine Harmonie, wie sie sonst nirgends und nie in so allgemeine und gleichsam selbstverständliche Erscheinung tritt.

Freilich, was nützt der Konfirmation? Man hat die schwere, pessimistische Gleichung gezogen: Konfirmation — Aussegnung! Gewiß, von den Konfirmierten werden viele, sehr viele alles „Kirchliche“ schon in den ersten Jahren über Bord. Die Verführung — aber, das ist ein bekanntes Lied. Aber was folgt daraus? Doch nur dies, daß die jungen Menschenkinder noch reichlich einer richtigen religiösen Erziehung bedürfen. Man soll nicht müde werden, auf Mittel und Wege zu sinnen, den Konfirmierten ihr evangelisches Christentum immer wieder lieb und wert zu machen. Eine große Hauptaufgabe ist und bleibt das gute praktische Vorbild: ein wahrer Meister z. B., der auch für sich und die Seinen auf christliche Zucht und Sitte hält!

Möge der Konfirmationstag einen wirklichen Segen bedeuten!

Ein Friedens-Sommer?

Drei Sommer voll Krieg und Kriegsgefahr sind einander gefolgt. Wird der 1914te unserer Zeitrechnung eine Erholungspause des Friedens und der Ruhe werden? Vor einigen Wochen schien man mit dem Gegenteile zu rechnen. Nachrichten von gewaltigen Kriegsvorbereitungen aus Rußlands waren über die Grenze gelangt. Eine „Probemobilisierung“ erschien wie ein förmlicher Auftakt zu einem Truppenaufmarsch, wie die Generalprobe für einen feindlichen Zusammenstoß. Eine Ausrückung des sonst für friedlich geltenden Auslandsministers Sazonow über die deutsche Politik klang geradezu beleidigend.

Die ihren Schatten vorauswerfende Osterstimmung (diesmal fällt das Fest für den gregorianischen wie den

Lebensrätsel.

Erzählung von Ewald August König.

12)

(Fortsetzung.)

Mathilde drängte sich rasch durch die Menge. Sie hatte vor Jahren einen Krankenpflegekursus durchgemacht und eine tüchtige Vorbildung genossen, die ihr schon häufig zuflatten gekommen war. Die Erkrankte, ein zartes, unstreitig den vornehmen Kreisen angehöriges Fräulein, lag noch immer in bewußtlosen Zustände auf der Erde hingestreckt, indes ein kleines, weißes Bologneserhündchen sie winselnd umkreiste, ihr Antlitz beleckte und jedem sich Nähernden grimmig die Zähne zeigte. Neben dem Fräulein stand eine ältere ratlose Dienerin, die sich nicht zu helfen wußte.

Mathilde beschwichtigte zuerst das Hündchen, hob dann die Kranke empor und trug sie mit Beihilfe der Dienerin in das zunächst liegende offene Haustor, wo sie die Tür hinter sich zumachte, die belästigende Neugierde fernhaltend. Es dauerte eine geraume Zeit, bis sich der Anfall abschwächte, die zuckenden, trampfartigen Bewegungen nachließen. Den Kopf in Mathildens Schoß haltend, blieb sie ruhig liegen, bis allmählich das Bewußtsein wiedertehrte.

Die Menge hatte sich inzwischen zerstreut, Mathilde schloß sorglich die Kleider des jungen Mädchens, dem sie auf alle gebotene Weise einige Erleichterungen gebracht, reinigte es von Staub und Schmutz und gebot alsdann der Dienerin, einen Wagen herbeizuschaffen, um die Erkrankte, die sich zutraulich an sie heranschmiegte, in ihr schließendes Heim zu bringen. Erst als sie ihr Samariterwerk beendet, trat sie in die Zeitungsexpedition ein, wo ihr bereits 3 Offerten unter ihrer Schiffe ausgehängt wurden. Die erste kam aus der Hand einer niederbayerischen Gutsbesitzerin, deren Anforderungen an menschliche Kraft und Leistungen jedes vernünftige Maß überschritten und die, nach der Arbeitslast, welche

sie in Aussicht stellte, jedenfalls den Tag zu vierundzwanzig Stunden rechnete. Da gab es drei Kinder von neun, elf und dreizehn Jahren in Sprachen und Musik, ein jüngeres in Elementarfächern zu unterrichten, in der Hauswirtschaft beizustehen, seine Handarbeiten anzufertigen, die seine Wäsche zu besorgen, und in diesem Tone ging es weiter.

Mathilde hatte Kinder aber die Maßen lieb, dazu eine rege Arbeitslust, allein an diese Aufgabe wagte sie sich dennoch nicht heran. Die zweite Offerte ging von einer Köchlerin aus, die eine überseefische Turnee antrat, Reisebegleiterin, Gesellschafterin und Zofe, in einer Person vereint, suchte, hingegen ein sehr beschiedenes Salär bot und eine bestimmte Arbeitszeit gar nicht feststellte, sondern eine Entlassung nur von ihrem persönlichen Wünschen und Wollen abhängig machte. Mit gemischten Empfindungen, nicht ohne eine gewisse Bangigkeit, öffnete sie die dritte und letzte Offerte. Sie führte eine kräftige, vernünftige Sprache, war von einem Manne geschrieben und lautete:

M. S.

Meinem Haushalte fehlt seit Jahren die leitende Hand, meinem einzigen, kränklichen Kinde die liebende, pflegende Mutter, allein in unserer Zeit will es schwer halten, eine Dame zu finden, die ihren Beruf nicht als eine Zwangsanlage der Existenz ansieht, sondern ihn mit Lust und Liebe erfährt und ausfüllt. Ich hatte Gelegenheit, hierin vielfache, betrübende Erfahrungen zu machen, seitdem ich die Gattin, meine Tochter die Mutter verlor, und mich mit fremden, bezahlten Kräften behelfen mußte. Gerne gewähre ich Heimat und Familienrechte, Freundschaft für ein eigenes Innenleben, nur verlange ich etwas mehr wie kühle, knappe Pflichterfüllung, verlange ich Herzlichkeit, freundliches Entgegenkommen und Einleben in meine Häuslichkeit.

Wären Sie geneigt, meinem Hause etwas Wärme, trautes Wohagen zu verschaffen, meinem Kinde einige Liebe und Pflege zu geben, so bitte ich, sich morgen

zwischen 2 und 4 Uhr bei mir einfinden zu wollen und mich Ihre Bedingungen wissen zu lassen.

Hochachtungsvoll

Oskar Börne, Justizrat.

Ein freudiger, befreiender Atemzug hob Mathildens Brust. Ihr Blick richtete sich himmelwärts. Gott der Herr, der Erhalter jeglichen Geschöpfes, führte auch sie mit liebender Vaterhand über Sorgen und Kummerneisse, eröffnete ihr eine neue, beglückende Lebensaufgabe.

„Fräulein von Sanden?“ Überrascht legte Justizrat Börne seine Zeitung beiseite und erhob sich von seinem Stuhl. „Sehr erfreut, Sie einmal bei mir zu sehen, sei es auch nur im Auftrage meines Klienten Wilten. Hat der alte Kappelkopf endlich seinen ungerechtfertigten Groll aufgegeben?“

Mathilde lächelte fein.

„Ich komme, Ihrem Haushalte die leitende Hand, Ihrem lieben Kinde eine treubeforgte Pflegerin zu sein, wenn anders Sie meine Dienste anzunehmen geneigt wären. Herr Justizrat,“ sagte sie einfach.

Ein heller Glücksschimmer verbreitete sich auf seinen ernsten Zügen.

„Welch ein gesegneter Tag für mein Haus, Fräulein v. Sanden,“ gab er aufrichtig erfreut zur Antwort. „Ich hätte Wilten diese Großmut gar nicht zugetraut, nachdem er mich neulich so brüskierte, als ich ihn ersuchte, Ihnen bei einem etwaigen Wechsel mein Haus zu empfehlen.“

„Herr Wilten hat mit meinem Kommen durchaus nichts zu tun,“ erwiderte Mathilde unter lebhaftem Erwidern, ihm seine eigene Offerte vorlegend. „Ich sah mich aus irgend welchen Gründen, die näher zu erklären ich Sie herzlich bitte, mir erlassen zu wollen, veranlaßt, meine Stellung dort aufzugeben, wenngleich mir die Trennung von Susanna sehr schwer fiel.“ Ihre Augen feuchteten sich.

„Ich achte und ehre Ihre Gründe und freue mich, Sie für mein Haus zu gewinnen, Fräulein v. Sanden.“

julianischen Kalender auf den gleichen Termin) hat sanftere Töne gewendet. Man beruht sich, die aufregenden Nachrichten nach lässiger Gewohnheit auf Irrtümer, Mißverständnisse und dergl. zurückzuführen. Der Krieg-in-Sicht-Artikel der Kölnin wurde sogleich als Privatarbeit eines ganz unverantwortlichen Menschen preisgegeben. Den Sazonow aber hatten die deutschen Berichterstatter mit ihren kläglichen russischen Sprachkenntnissen gründlich mißverstanden.

Auch alle die anderen angeblichen Sturmzeichen klären sich ganz harmlos auf. Das russische Pferdeausfuhrverbot, das so besonders scharf nach näher Kriegsgefahr schmeckte, ist bloß (!) auf Oesterreich und die Balkanländer gemünzt. Die Bahn- und Wegebauten, die an der Westgrenze mit feierlicher Hast betrieben werden, sollen gleichfalls nur einer österrösischen Invasion zu begegnen dienen, nicht auf Deutschland berechnet sein. Diefem Beschwichtigungsvorwande mag man nun allerdings entgegenhalten, daß gottlob Oesterreich bis heute noch unser Verbündeter ist, Feindseligkeiten gegen ihn also auch gegen uns mit gerichtet sind. Die Kaiserbegegnungen der Vorwoche in Schönbbrunn, Benedig und Miramar haben doch wohl überzeugend genug die Festigkeit des Dreibundes dargetan und all den freischaukelnden Umschmelzungsversuchen eines großen russischen Unbekannten den Boden entzogen, die jüngst wieder von einer zu gründenden deutsch-russisch-französischen Räubergemeinschaft zur Aufstellung Oesterreichs jubelten.

Gründlicheren Wert mag man auf den angeblichen russischen Entschluß legen, die befürchtete Probemobilisierung nun doch nicht stattfinden zu lassen. Ein Zeichen friedlicherer Absichten Russlands wäre das ja allenfalls. Vielleicht mag freilich auch die ursprüngliche Absicht nicht gerade als ein Angriffsplan zu deuten, sondern hatte mehr den Zweck, Frankreich über die gefährlichen Semster seines militärischen Uebergangszustandes hinwegzuführen. Inzwischen mag sich dann auch Russland überzeugt haben, daß das ja nun einmal ewig loyale Deutschland gar nicht daran denkt, die günstige Gelegenheit zu einem Ueberfalle auszunutzen, vielleicht seinen kriegslustigen Nachbar nach wie vor Frist gewährt, ihre Rüstungen „gut und gleich“ zu machen.

So hätten wir denn von der russischen Seite die besten Aussichten auf einen recht ruhigen, stillen Sommer. Kommt noch hinzu, daß auch die Balkanvölker schwerlich schon wieder imstande sein werden, diesen Frieden zu erschüttern.

Vor allem ist die Türkei vor den Herbst- oder Spätsommer-Monaten, in denen sie ihr in Südamerika gekauften Großkampfschiff erwartet, nicht in der Lage, ihr Hühnchen mit Griechenland zu pflücken. Sie hat gerade jetzt einen neuen Vermittlungsvorschlag in der Inselfrage zur Beratung gestellt, dessen Ablehnung durch Griechenland ja freilich sicher sein dürfte, dessen Erörterungen aber immerhin helfen könnten, die tote Frist bis zur Ankunft des „Sultans Osman“ auszufüllen und sich um den geforderten endgültigen Verzicht auf Chios und Lesbos herumzudrücken. So bleibt denn für die allernächsten Monate nur der im vollen Gange befindliche albanisch-griechische Krieg um Nordpeirüs ein Hindernis, den Janustempel gründlich einmal zu verschleifen und von all seinem Unrat zu säubern; und daneben als eine Menetekel für die Sicherheit des bulgarischen Thrones der schwebende Sawow-Prozeß.

Singen wir also, wenn der meteorologische Sommer wirklich über kurz oder lang ins Land einzuziehen sollte, unser gemüthliches „Europa hat Ruhe!“ mit voller Begeisterung, mit behaglicher Genugthuung von Krieg und Kriegsgeschrei auf der anderen Hemisphäre, bei Uncle Sam und den Mexikanern kennegeiernd.

Tagesgeschichtliches. Deutschland.

Das Abgeordnetenhaus hat bereits in dem bisherigen Sessionsabschnitt eine Reihe bedeutsamer Arbeiten erledigt. Das Wohnungsgesetz hat mehrere wichtige Bestimmungen zur kommunalen Aufsicht über die Wohnungen gebracht. Die Einführung des Religionsunterrichts in den ländlichen Fortbildungsschulen wurde mit der Maßgabe beschlossen, daß daraus kein Zwang gemacht werden dürfe. Das Kommunalabgabengesetz

sagte er lebhaft. Ein frohleuchtender Blick trat in seine Augen. „Und nun gestalten Sie mir, Ihnen mein Kind, meine Nora zuzuführen. Es ist ein gar jarties, schwächliches Menschenpflänzlein, das des Sonnenscheins warmer, opferwilliger Liebe recht sehr bedürftig.“

Er verschwand in ein anstößendes Zimmer und lehrte wenige Augenblicke darauf an der Seite seines Kindes zurück. Ein weißes Gländchen sprang freudig und bellend an Mathilde empor. Mit dieser Empfindung blickte Mathilde in das bleiche, tränkliche Gesicht des jungen Mädchens, dem sie gestern bei einem epileptischen Anfall so hilflos beigefallen.

Beide Augen begegneten sich und auch in Noras Blicke dämmerte es wie ein blitzschnelles Erkennen auf.

„Mein Fräulein,“ sie sagte es zaghaft schüchtern, „ich glaube, wir sind uns nicht ganz fremd und ich habe doppelt Ursache, dem Geschick dankbar zu sein, das Sie uns zuführt. Ihr Liebes, gütvolles Angesicht begleitete mich noch im Traum. Aus voller Seele erhebe ich mich der lieben Hausgenossin, und ich bitte Sie, mir ein wenig Liebe und Gebuld entgegenzubringen, mir Freundin und Schwester zu sein!“

Mathilde beugte sich nieder und küßte sie auf die Stirn.

„Die obwaltende Vorsetzung hat es gut mit uns beiden gemeint, als sie uns zusammenführte,“ erwiderte sie einfach.

„Gott segne Ihren Eingang in mein Haus! Ich schloß Börsen erst, es soll Ihnen fortan eine Heimat werden!“ (Fortf. folgt.)

brachte die Heranziehung des Fiskus zu Kommunalsteuern. Die bedeutsamste Vorlage bisher war jedoch das Bodenverteilungsgesetz, das der Güterschlächtere vorbeugen soll; dabei wurden Anträge gestellt, 100 bzw. 200 Millionen Mark für Zwecke der inneren Kolonisation bereitzustellen.

Frankreich.

Die französische Deputiertenkammer beschloß am Dienstag, die allgemeine Einkommensteuer in das Haushaltsgesetz aufzunehmen. Diese wird damit gleichwohl noch nicht Gesetz werden, da an ihrer Ablehnung in der von der Deputiertenkammer beschlossenen Form durch den Senat nicht zu zweifeln ist. Die Kammer will aber gerade im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen die Verantwortung für das Scheitern der Steuerreform dem Senat zuschieben. Für das Kabinett Doumergue kann der Senatsbeschluß dagegen verhängnisvoll werden.

England.

Die Ernennung von Asquith zum Kriegsminister dürfte die schwierige Lage in England wesentlich gebessert haben. Im Unterhause gab der Premierminister Asquith den Rücktritt des Kriegeministers Seely und der beiden Generale French und Gwart bekannt. Er selbst übernahm das Kriegsministerium. Die Unionisten glauben, daß die Regierung durch das Wechseln und die Abschießungsfische so erschlößt werden muß, daß sie der Krastanstrengung nicht gewachsen sein wird, Homerule und das Gesetz über die Trennung von Kirche und Staat durchzuführen. Die Liberalen aber vertrauen darauf, daß Asquiths kühner Schritt die Schwierigkeit der Lage lösen wird.

Rußland.

Wichtige russisch-englische Verhandlungen. Fürst Trubezkoi, der Chef der Abteilung für den nahen Osten im russischen Auswärtigen Amt, reiste nach London. Anlässlich der politischen Verhältnisse wird der Reise große Bedeutung beigelegt, da augenblicklich in London ein Gedankenaustausch zwischen dem Dreiverband über die brennendsten Fragen der internationalen Lage stattfindet.

Italien.

Ein Eisenbahnerstreik droht Italien. Das auf sozialistischem Boden stehende Eisenbahnersyndikat, das den größten Teil der Arbeiter umfaßt, will den allgemeinen Ausstand proklamieren, wenn die Regierung nicht dreißig Millionen für Aufbesserung bewilligt. Punkt 12 Uhr mittags am 15. April sollen alle Züge stehen bleiben, und sei es auf offener Strecke.

Ein Wort zur Gerafswahl.

Mit dem Verlassen der Schule beginnt für unsere Kinder die eigentliche Jugendzeit. Hat der bisherige Unterricht sie dazu befähigt, sich mit offenen Augen in der Welt umzusehen, eigene Schlüsse zu ziehen und Entschlüsse zu fassen, so sollen sie erst jetzt auf Grund des vielleicht für das ganze Leben wichtigsten Entschlusses das zu lernen beginnen, was sie fähig machen wird, einst als Erwachsene sich ihren Platz im Leben und im Kampf um die Existenz zu sichern. Wie unendlich wichtig die Berufswahl ist, sieht man an den zahllosen Menschen, die ihr Leben ohne innere Befriedigung hinbringen in der täglichen Erfüllung ihrer Pflichten. Sie empfinden den Beruf nur gar zu oft als eine drückende Last, die sie jedoch nicht ohne Schaden abschütteln und gegen eine ihnen angenehmere eintauschen können. Nur gar zu häufig tragen die Eltern die Schuld, die mit unbegreiflichen Willen ihren Sohn zwingen, durch Wahl eines bestimmten Berufes ihren Lieblingswunsch zu erfüllen. Wie mancher hat schon in späteren Jahren seinen einst so strengen Vater im Geiste angeklagt wegen der vielen qualenden Stunden, die ihm die verkehrte Wahl nachträglich bereitet. Daran sollten die Eltern mehr denken, denen am Wohl ihrer Kinder, an deren lebenslänglicher Arbeitsfreudigkeit liegt. Daß seinen Jungen das werden, wozu er Lust und Liebe zeigt! Das ist noch immer die einzige Richtschnur, die den Entschluß der Eltern bestimmen sollte. Wie viele glauben, wenn ihr Sohn in der Schule gute Veranlagung gezeigt hat, ihn in einem gelehrten Berufe zuführen zu müssen. Wästen sie, wie unendlich verschieden Begabung und Interesse für wissenschaftliche Arbeit sind, sie rieten ihm oft nicht so sehr zu. Und umgekehrt: mancher Schüler hat sein Klassenziel nur durch eisernen Fleiß erreicht; da denkt der Vater, er wird sich doch nur quälen, laß ihn ein Handwerk lernen; und gerade dieser Knabe fühlte sich in angestrengter Geistesarbeit wohl und hätte eine glänzende Laufbahn zurücklegen können, wenn er nicht durch das väterliche Nachwort in die engen Grenzen eines ihm unympathischen Arbeitsfeldes gezwungen wäre. Und wenn nun ein Junge einen Beruf ergreifen möchte, zu dem der Vater die Ausbildungskosten nicht aufbringen kann?

— In solchen Fällen ist es Sache des Vaters, seinen Sohn rechtzeitig an den Gedanken zu gewöhnen, daß er etwas anderes wählen muß, aber ihm nicht in den letzten entscheidenden Tagen erst diese Eröffnung zu machen. — Unter den akademischen Ständen herrscht leider noch gar zu oft die Ansicht, nur der Knabe des Offiziers oder die das akademische Bürgerrecht besitzende Matritel stelle den Menschen auf eine ihm zukommende Stufe. Und wenn später, nach kurzer Reutnantszeit oder nach langen Studienjahren die Fortführung der Karriere durch diesen oder jenen Grund vereitelt wird, dann trifft der Vorwurf nur den Sohn, der in einem nicht akademischen Berufe vielleicht wahre Zufriedenheit und befriedigende Schaffensfreudigkeit würde gefunden und bewiesen haben. Darum: Daß seinen Jungen das werden, wozu er Lust und Liebe hat, und erziehe ihn zu der Erkenntnis, daß in der Freiheit der Selbstbestimmung die Pflicht treuen Ausscharens liegt. Und Eltern sowohl wie Kindern wird manche traurige Erfahrung erspart bleiben.

Unangesagte Quittungskarten-Revisionen.

Die Versicherungsanstalten sind nach der Reichsversicherungsordnung verpflichtet, nicht nur die vollständige, sondern auch die rechtzeitige Markenverwendung zu überwachen und können jeberzeit unvermutete Revisionen anordnen.

Während bislang in Westfalen die Regel war, eine Revision der Quittungskarten vorher amtlich bekannt zu geben, sollen jetzt, um eine pünktlichere Markenverwendung zu gewährleisten, nebenher öftere unangesagte Kontrollen stattfinden. Im Interesse der Arbeitgeber liegt es, diese neue Anordnung der Landes-Versicherungsanstalt Westfalen zu beachten, damit sie sich vor Strafe schützen.

Bereithaltung der Quittungskarten.

§ 1 der Kontrollvorschriften lautet: „Die Quittungskarten, Aufrechnungsbescheinigungen, Dienst- u. Arbeitsbücher, Kranken-

lassenbücher, Krankentassenabrechnungen sind von den Arbeitgebern oder Versicherten derart aufzubewahren, daß sie dem Kontrollbeamten auch bei unvermuteten Revisionen möglichst ohne Verzug an der Betriebsstelle (in den Geschäftsräumen) oder beim Fehlen einer solchen, in der Wohnung vorgelegt werden können.“

Wann sind die Marken einzukleben?

- Die Marken sind bei den Vornzahlungen einzukleben. Wird der Lohn also wöchentlich, 14 täglich, monatlich oder vierteljährlich gezahlt, so sind auch die Beiträge zu diesen Zeitpunkten fällig.
- Abzugszahlungen gelten nicht mehr wie bisher als Vornzahlungen, jedoch müssen die Marken auf alle Fälle spätestens in der letzten Woche des Kalendervierteljahres eingeklebt werden.
- Für Versicherte, die auf Vertrag für mindestens ein Vierteljahr dem Arbeitgeber zur Dienstleistung verpflichtet sind, können die Marken zu anderer Zeit, spätestens jedoch wie bei b) verwendet werden.
- Findet die Vornzahlung erst halbjährlich, jährlich oder darüber hinaus statt, so hat eine Markenverwendung gleichwohl spätestens wie bei b) zu erfolgen. Hiernach sind insbesondere für ländliches Gesinde die Marken nummehr spätestens alle Vierteljahre zu kleben, ohne Rücksicht darauf, ob Lohn gezahlt worden oder nicht, eine einmalige jährliche Markenverwendung ist also nicht mehr zulässig.

Permissche Nachrichten aus Nah und Fern.

† Biedenkopf, 3. April. Am kommenden Sonntag, den 5. d. Mts. vorm. 11 1/2 Uhr, findet in Saas ppe katholischer Gottesdienst statt.

— Biedenkopf, 3. April. Das Grenzgangsfest wird in den Tagen vom 13. bis 15. August d. Js. gefeiert werden.

— Marburg, 3. April. Die Leiche des Gismörbers Hopf, der kürzlich in Frankfurt hingerichtet wurde, ist bekanntlich ins hiesige Universitätsinstitut verbracht worden. An der Leiche sollen hier wichtige mikroskopische Untersuchungen vorgenommen werden, da Hopf in der Gerichtsverhandlung erklärt hatte, er habe sich selbst giftige Batterien beigebracht.

— Bochum, 2. April. (Ein Vater von 17 Jungen.) Den Rekord der Inabenreichen Familien hat unstrittig die Familie des Bergmanns Kretschmer in der Kolonie Haffel bei Buer in Westfalen inne. Nachdem der Klapperstorch in ununterbrochener Reihenfolge alljährlich mit einem Knäblein erschienen war und der Kaiser und der Kronprinz beim siebenden und achten Sohne Patenstelle übernommen hatten, ließ Gebatter Adebarr in seiner alten Gewohnheit nicht nach. Jahr für Jahr brachte er einen strammen Jungen und jetzt hielt er mit dem siebzehnten Knaben Einkehr bei der Familie Kretschmer.

— Duisburg, 1. April. (Trauriger Selbstmord.) Grund.) Ein 37jähriger Arbeiter, Vater von 7 Kindern, beging hier Selbstmord, indem er sich vor einen D-Zug warf. Auf der Wohnungssuche war er überall wegen der großen Kinderzahl abgewiesen worden. Angesichts der heute bevorstehenden Aussetzung seiner Familie auf die Straße ging der Mann in den Tod.

— Darmstadt, 31. März. In B ü r s t a d t besuchte heute Nachmittag die Ehefrau Reiningner mit ihren beiden Töchtern ihre Schwester. Als die Kinder einen Augenblick im Nebenzimmer unbeaufsichtigt waren, fiel plötzlich ein Schuß. Die fünfjährige Anna Reiningner hatte in einem Schranke herumgewühlt und dabei war ihr ein geladener Revolver in die Hände gefallen, den sie sich auf die Brust setzte und abdrückte. Auf dem Wege zum Arzt verschied das Kind.

— München, 3. April. Der berühmte Dichter Paul Heyse ist gestern nachmittag 5.20 Uhr gestorben.

Aus Saas ppe und Umgegend.

* Saas ppe, 3. April. (Unsern Konfirmanden.) Am Sonntag, wo ihr Euer Christenfest ablegen sollt, ist der wichtigste Eurer Lebenstage heranzukommen! Liebe junge Christen! Ihr zieht nun die Kinderstube aus und tretet — tausend beseligende Wünsche und Hoffnungen in der Brust — hinaus ins feindliche Leben, um Euch unter die Millionen Erwachsener zu mischen, die mit festen Schritten auf der Lebensstraße vorwärts stürmen. Seite an Seite wollt ihr mit ihnen Euren Zielen zustreben, unbehindert von der schützenden Hand Eurer Eltern, selbstbewußt und schaffensfroh in Eurer jungen, frischen, starken Kraftentfaltung. Gebt Acht! Acht vor den Menschen, aber noch mehr Acht vor Euch selbst! Es werden lockende Verführungen herantreten und Lästlichkeiten werden Euch besangen. Noch unsicher im Urteil, wird Euch manches gut erscheinen, das das gerade Gegenteil ist, wird Euch manches schön dünken, das innere Fälschlichkeit birgt, wird Euch manches kraßvoll vorkommen, das nur ein Schwall leerer Phrasen ist. Solltet Ihr einmal einen recht düsteren Schicksalshimmel über Euch sehen, so laßt Euch nicht entmutigen, sondern denkt: alles fliehet; keine noch so dunkle Wolke ist so groß, daß sie nicht einmal wieder dem lockenden Himmelblau Platz mache. „Ueber ein Weildchen ist deine Kammer voll Sonne.“ Euch kraht noch das Leben lautenstimmig! Hinein mit starker, froher Zuversicht. Ein warmes „Gott mit Euch, meine jungen Christen!“

* Saas ppe, 3. April. Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß vom 1. April d. J. ab neben den Richtern und Notaren auch die Sekretäre der Amtsgerichte für die öffentliche Beglaubigung einer Unterschrift zuständig sind. Dem Publikum ist somit Gelegenheit geboten, täglich während der Dienststunden der betr. Beamten Unterschriften unter Urkunden, die der öffentlichen Beglaubigung bedürfen — z. B. Anträge auf Eintragung in die Grundbücher, Auflassungsvollmachten und dergl. — beglaubigen zu lassen.

□ Saas ppe, 3. April. Im Monat März wurden in hiesiger Stadt geschlachtet und unterlagen der amtlichen Schlachtvieh- und Fleischschau: 26 Stück Großvieh, 76 Kalber, 78 Schweine und 3 Ziegen, in Summa 183 Stück.

* Saas ppe, 3. April. Das Verbrennen der Federn im Frühjahr ist eine Unsitte, die gar nicht genug bekämpft werden kann. Schon jetzt sieht man in den Gemätkungen hier und da die Feuer rauchen, die viele Federn mit ihrem dichten Bestande von vorjährigen dürrten Gräsern zerstören. Und gerade dieses Untergras der Weiß- und Schwarzbordhunden bildet eine vielbegehrte Niststätte der meisten Singvögel. Es wäre doch zu wünschen, daß bald etwas mehr Natursinn und Verständnis für des Menschen Freunde aus der Tierwelt Platz griffe, denn nicht nur jugendliche Vögel sind es, die das dürrte Gras der Federn anzünden, sondern häufig sieht man auch Erwachsene am Werke, in unüberlegtem Zorn den kleinen Sängern die Schutz- und Wohnplätze zu zerstören.

4. Baufe, 31. März. Heute lagte im Hotel Fischer zu Jaspur die Komitee zur Erbauung einer Eisenbahn Friedrichshütte-Strasberg. Die geladenen Gemeindevorsteher des Bankeiles waren leider sämtlich am Erscheinen verhindert. Der Herr Amtmann Arndt als zeitiger Vorsitzender des Komitees berichtete eingehend über den Stand der Sache, insbesondere über die seit der letzten Sitzung getätigten Schritte. Im Anschluß hieran erteilte er dem anwesenden Direktor einer Kleinbahn-Baugesellschaft das Wort, welcher in längeren Ausführungen sachdienliche Ratschläge für die Weiterbearbeitung der Angelegenheit erteilte. Das Komitee beschloß einstimmig, der Anregung, die Bahnstrecke durch eine Privatbahn-Baugesellschaft herstellen zu lassen, vorerst noch nicht näher zu treten, vielmehr unverzüglich die zum Bau einer Staatsbahn erforderlichen erscheinenden Schritte durch persönliche Vorstellungen bei den maßgebenden Stellen im Verein mit den Reichs- und Landtagsabgeordneten des Kreises zu unternehmen, wobei allerdings die Schwierigkeit der Lage allerseits betont wurde. Hoffen wir das Beste!

Feindungen, 2. April. (Unfall.) Gestern nachmittag geriet ein Töchterchen des Kaufmanns Hoffmann hier selbst unter ein beladenes Fuhrwerk von auswärts und wurde überfahren. Der armen Kleinen wurde ein Oberschenkel gebrochen und schwer gequetscht. Hoffentlich bleibt dem Kinde das Beinchen erhalten.

Leimstruth, 30. März. Die Wittgensteiner Ein- und Verkaufsgesellschaft zu Weidenhausen hielt heute, begünstigt vom schönsten Frühlingswetter, in der Gastwirtschaft Dödel hier ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Anwesend waren 51 Mitglieder. Die häusliche Vereinigung, die die älteste im hiesigen Kreise ist und dem Revisionsverbande des Bundes der Landwirte in Berlin angeschlossen ist, erfreut sich einer gesunden Existenz. Zuerstentsprechend war seitens der Leitung der landwirtschaftlichen Lehranstalt in Hagen Herr Dehnsamerat Dr. Klopfer zu einem Vortrage engagiert über das Thema: „Mittel und Wege zur Sicherung hoher Kartoffelerträge“.

unter Berücksichtigung der in den letzten Jahren auf den Kartoffelfeldern in Erscheinung getretenen Krankheiten (Blatt- und Krautkrankheit, Schwarzbeinigkeit u.). Herr Klopfer verstand es in seiner ihm eigenen fesselnden Rede, sich die gespannte Aufmerksamkeit der Zuhörer zu erwerben. Leider war die Zeit seiner Anwesenheit etwas kurz, um den eifrigen Forscher auf landwirtschaftlichem Gebiete noch mehr auszubilden.

(Birkelbach, 3. April. Seit einigen Tagen ist man auf der Neubaufstrecke von hier nach Allenhundem mit der Schienenlegung beschäftigt. Auch diese Arbeiten sind dem Bauunternehmer Pad aus Betmarthe übertragen worden. Die Arbeiten gehen verhältnismäßig schnell von statten, denn es sind hinreichend Leute dabei beschäftigt, so daß eins ins andere greift.

Verleburg, 2. April. Die durch die Ueberfidelung des Herrn Bürgermeisters in das von der Stadt angekaufte Haus des Dr. Althaus frei werdende frühere Dr. Bock'sche Wohnung ist nunmehr von der evangelischen Kirchengemeinde zum Preise von 23 000 Mark als Pfarrhaus angekauft worden. Für den Bau bezw. Ankauf eines solchen Gebäudes ist schon seit Jahren ein Kapital angesammelt worden, dessen Zinsen nunmehr für das aufzunehmende Ankaufskapital verwandt werden.

Verleburg, 3. April. In der am 27. März stattgefundenen Kreistagsitzung wurde u. A. folgendes verhandelt und beschlossen: Der Kreishaushaltsantrag für 1914 wird in Einnahme und Ausgabe auf den Betrag von je 190 706,88 Mark festgesetzt. Gleichzeitig wurde die Erhebung von Kreisabgaben über 50 pCt. des Gesamt-Einkommens der direkten Staatssteuern für das Etatsjahr 1914 beschlossen. Weiterhin wurde beschlossen, über die zur Zeit bei der Kreisparlasse Verleburg und Laasphe bestehenden Anleihen nur je eine Schuldart auszustellen. Der Kreiskrankenhauseinrichtung für 1914 wird in Einnahme und Ausgabe auf je 14 610,56 Mark festgesetzt. Die Aufstellung eines Haushaltsantrages für 1914 für die beiden Kreisparlaffen wird dem Kreisausschuß überwiesen. Hinsichtlich einer Erinnerung zur Kreisparlaffenrechnung Laasphe für 1912, betr. Zuführung der Gewinne zum Kreisfonds, wurde eine nachträgliche Entscheidung getroffen. Die in Einnahme mit 3234,63 Mk. in Ausgabe mit 3285,69 Mark, mithin mit einem Voranschlag von 51,06 Mk. abschließende Rechnung der Sektionskasse der weiff.

Landw. Berufsgenossenschaft für 1913 wurde entlastet. Der Bau eines Sparkassengebäudes in Laasphe wird als eine Notwendigkeit befolgt. Als Bauplatz soll das Grundstück der Fräulein Eichholz zum Preise von 5000 Mark erworben werden. Der Kreis tritt als Bauherr auf. Der Kreistag ermächtigt den Kreisausschuß zur Aufnahme einer Anleihe bis zur Höhe von 40 000 Mark. Der Verkauf des Bock'schen Hauses nebst Hausgarten mit Aus-schluß zweier Parzellen wird beschlossen; Käufer ist die hiesige evangelische Kirchengemeinde. Die durch den Wegzug des Dr. Althaus hier erledigte Jmpfartzstelle wird dem Kreisarzt Geh. Medizinalrat Dr. Guber in Laasphe übertragen. Auf die geistliche Amtsdauer werden gewählt als Schiedsmänner: 1. Gemeindevorstand Karl Balb, Eintracht für den Bezirk Eintracht vom 1. Januar 1914 ab; 2. Landwirt Fr. Belz (gent. Riels), Arelb für den Bezirk Arelb vom 29. Juni 1914 ab; 3. Techniker Heinrich Rompel, Schwarzenau für den Bezirk Weidenhausen vom 22. Mai 1914 ab; 4. Gemeindevorsteher Heinrich Mäße, Weidenhausen für den Bezirk Weidenhausen vom 5. Mai 1914 ab; 5. Gemeindevorsteher Wihl. Wied, Rüdershausen für den Bezirk Weide vom 15. Mai 1914 ab; 6. Schmied Chr. Dreisbach, Rintbe für den Bezirk Rintbe vom 1. Oktober 1914 ab. Der Kreisarmenstellen-Etat für die Jahre 1914, 1915 und 1916 wird in Einnahme und Ausgabe auf den Betrag von je 1977,84 Mark festgelegt.

r. In der Woche vom 22. bis 28. März kamen im Kreise Wittgenstein zur Anmeldung: 4 Ertragsstellen an Scharlach (2 in Sassenhausen, 1 in Neustadt, 1 in Wangenwiese.)

Bersuchen Sie einmal!

Auch Gemüse, Saucen u. Salate werden d. einige Tropfen Maggi's Würze viel schmackhafter.

Heinr. Grebe Schuhwarenlager

Erndtebrück.
Mitglied der Einkaufsvereinigung weisseutscher
Schuhwarenhändler.

Mein reichhaltiges Lager in fertigen Schuhwaren, erstklassige Fabrikate, bringe ich hiermit in empfehlende Erinnerung.

Um für die neu eintreffenden Frühjahrsartikel Platz zu schaffen, gebe ich auf sämtliche Herren- und Damen-Chevreau-Stiefel mit und ohne Lackkappe

10% Rabatt. 10%

Kräftige Kinder-Knopfstiefel von 25-35 zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

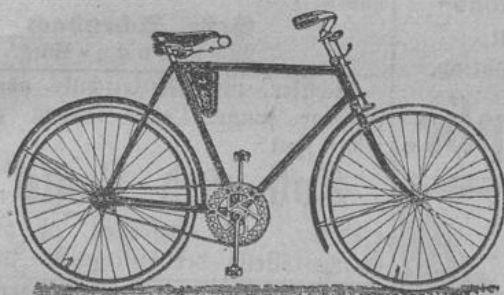
Codesanzeige.

Heute morgen 4 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Schlossiermeister August Schäfer

im 57. Lebensjahre.
Dies zeigen an mit der Bitte um stille Teilnahme
Die trauernden Hinterbliebenen.
Laasphe, Stuttgart, Detroit (Amerika), Dsnabrück,
den 1. April 1914

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr statt.



Fahrräder,

erstklassige Fabrikate, wie
Adler, Stöwer, Allright,
Wanderer.
Spezialität:
Phänomen u. Mars-
räder.

Neuerst günstige
Zahlungsbedingungen.

Sämtliche Reparaturen und Ersatzteile bei billigster Berechnung.
Kataloge gratis.

Adolf Schmidt, Fahrradhandlung, Banfe.

Extra billiges Angebot!

Nur noch kurze Zeit
dauert mein Räumungs-Verkauf.

Prima Bucklin-Posen von 3 Mk. 50 Pf. an.
Herren-Anzüge von 10.- Mk. an.
Konfirmanden-Anzüge von 11.- Mk. an.
Knaben-Bucklin-Anzüge von 3.- Mk. an.
Ein Posien Kleiderstamosen von 30 Pf. an.
Gebild.-Handtücher, Meter von 25 Pf. an.
Eine Portie Herren-Filzhüte von 1.- Mk. an.
Räumung von Porzellanwaren und diversen
Artikeln unter dem Wert.

Moritz Rosenbaum, Laasphe

Achtung. Achtung.

Sonntag den 5. April
ist in Laasphe
auf der Sahe Winters
Rustschiffsaule. Kraftmesser noch mal aufgestellt.

Samen · Obstbäume · Blumen.

Für jetzige Saat- und Pflanzzeit empfehle sämtliche
Sämereien in nur echter, hochleistungsfähiger, prima Qualität.
Besonders empfehle: Runkelrüben (Dickwurz), Eden-
dorfer Riesen-Walzen, verbesserte gelbe und rote, beste Sorte für hiesige
Gegend; echte Gebirgsbohnen, rote und weißblühende, dicke Bohnen,
Grassamen, sowie alle anderen Gemüse- u. Blumenamen bester Qualität.
Obstbäume in nur besten, für hiesige Gegend passenden
Sorten. Hochstamm, Pyramiden und Spalier-
sehr kräftig und mit Fruchtholz befestigt, von Mk. 1.40-2.50,
Stachelbeeren, Johannisbeeren-Hochstammchen u. Sträucher von 35 Pf.
bis Mk. 1.50, Rosen-Hochstammchen Mk. 1.50, niedrig 35-50 Pf.
Blumen: Stiefmütterchen, Nelken, Taufendstern, Gartenprimel,
Aurikeln, Epheu sowie alle anderen Blumenbeete und
Grabshmuck.

Gleichzeitig emp-
fehle ich mich zur
Ausführung aller Gartenarbeiten,
Einrichtung, Bepflanzung u. Unterhaltung von Obst- u. Ziergärten
bei billiger Berechnung.

Aug. Braun, Gärtnerei, Laasphe, Wasserstr.

Erster Tage trifft ein Waggon

Ia. Saat- u. Speisekartoffeln

(magnum-bonum)

ein und gebe solche zum billigsten Tagespreise ab.

Heinrich Strohmann, Laasphe.

Gierfarben

in allen Nuancen,
Mikado-Marmorierpapier,
Quedlinor-Papier
usw. empfiehlt

Wittgensteiner Drogerie

Inhaber Max Hink
Laasphe.

Zum 15. April oder 1. Mai
ein der Schule entworfenes oder
auch ein älteres

Mädchen

gesucht. Gleichzeitig suche für
sogar mehrere

Frauen

für Gartenarbeit.

Gärtnerei A. Braun,

Laasphe, Wasserstr. 11.

Wiese im Grund und Ader

vor den Höfen zu verpachten.

Gimatis, Laasphe.

1 Fahrrad

mit Freilauf für 20 Mark
zu verkaufen.

Hotel Jaspur.

In kleinen, feineren Haushalt
in Warmen tüchtiges

Mädchen

für bald gesucht. Näheres in der
Geschäftsstelle der Wittgenst. Ztg.

Blühende und abgeschnittene

Blumen

zur Konfirmation empfiehlt

G. Koshlaedt,

Laasphe.

Volksbibliothek, Laasphe.

Am Sonntag Palmareum ist
die Bibliothek geschlossen.

Bücher-Ausgabe findet am
2. Ostertage statt.

Der Vorstand.

Männergesangsverein

„Liedertafel“, Laasphe.

Sonabend abend punkt 8 Uhr

Gesangstunde.

Um pünktliches und vollzähliges
Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Für die uns anlässlich unserer
Hochzeit erwiesenen Aufmerk-
samkeiten lagen herzlichsten Dank.

August Herchen, Lehrer,

und Frau,

Elisabeth geb. Schäfer,

Breidenstein.

Gut geerntetes

Grummet

ist aus der Hand abzugeben. Zu
erfragen in der Expedition der
Wittgensteiner Zeitung.

Gute

Speisekartoffel

zu verkaufen.

Herr Weiss,

Laasphe.

Noch sehr gut erhaltene Bilder,
Wandspiegel, Spiegel etc.
hat unter der Hand billig abzu-
geben

Frau Wwe. Fr. Deerenwinkel

Sachsenhausen.

Für nach Ostern einen

Lehrling

gesucht, der Lust hat, die Gärtnerei
zu erlernen.

Gärtnerei A. Braun,

Laasphe, Wasserstr. 11.

Ich suche per sofort einen

Lehrling.

Aug. Mittelmann,

Eisenwarenhandlung,

Laasphe.

Allen denen, die meines AMTS-JUBILÄUMS
so freundlich gedacht haben, spreche ich hiermit
meinen herzlichsten Dank aus.

LAASPHE, 2. April 1914.

Adams, Pfarrer.

Statt Karten.

**Luise Reuter
Oskar Ascheid
VERLOBTE**

Oberndorf Neuwied a. Rh.
im April 1914.

Bekanntmachung!

Am Montag den 6. April, Nachmittags 4 Uhr
sollen in der Wirtschaft Blecher zu Danke das bisher dem
Fuhrunternehmer Weil gehörige

Haus

und die sämtlichen Grundstücke öffentlich meistbietend verkauft
werden. — Der Zuschlag bleibt 8 Tage vorbehalten.

Kriegerverein Erndtebrück.

Sonntag den 5. April, nachmittags 3 Uhr
Vierteljahrsversammlung
im Wittgensteiner Hof.

Tagesordnung:

1. Beschluß über das diesjährige Kriegerfest.
2. Festsetzung des Preisfischens.
3. Beratung betr. Unterstützung der Veteranen zur Reise nach
Sonderburg.
4. Verschiedenes.

Um vollständiges Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Die Firma

Heinr. Hampel

Biedenkopf, Bahnhofstraße 3

bringt für Frühjahr und Sommer ihr großes Lager in
modernen

**Herren-, Knaben- und
Burschen-Garderoben**

in empfehlende Erinnerung.

Durch große Abschlässe und Bareinkäufe bin ich in der Lage,
Ihnen

nicht nur das Neueste, sondern auch zu den
billigsten Preisen zu liefern.

W. Menke, Siegen

Getreide-, Mehl- u. Kartoffel-Großhandlung
Fernsprecher 136

Mitglied des Deutschen Kartoffelgroßhändler-Verbandes
(Sitz Düsseldorf) empfiehlt

alle Sorten Kartoffeln

Speise- u. Saatware in bester Qualität frei jeder Station.

Zur Konfirmation

empfehle eine große Auswahl

Gesangbücher

in feinen, dauerhaften Einbänden.

Zu Konfirmationsgeschenken

passende Bilder, Gedentbücher, Bergisweinnicht und
Glückwunschkarten.

August Imgardt, Laasphe.

Erdarbeiter

finden sofort Beschäftigung beim Bau der Wasser-
leitung auf Schloß Wittgenstein.

Empfehle:

zurückgelesene Tapeten

räumungshalber unter Einkaufspreis.

Tapezierkleister, stets gebrauchsfertig,
wöchentlich haltbar.

Asphalt-Falzplatte oder Isolierlack

gegen feuchte Wände um das Fleckigwerden
der Tapeten zu verhindern.

Für nächste Saison reichhaltige Auswahl in
modernen Tapeten, Eintrüsta, Tapeten-
leisten, Bilderleisten, Papierstudiosetten,
Griese usw. usw.

Karl Kämereit

Maler-, Anstreicher- u. Tapezier-Geschäft
Fernruf No. 88. Laasphe Fernruf No. 88.

Offertiere alle Sorten

Hausbrand- u. Industrie-Kohlen,

sowie

Koks für Zentralheizungen

von erstklassigen Becken, außerdem

Union-Brifetts.

Ferner nehme ich Bestellungen auf
Speise- und Saat-Kartoffel
entgegen.

Friedr. Langenbach, Laasphe

Bahnstraße.



KONSTANTIN WEISS,

WEINHANDLUNG.

HILCHENBACH.

Zweig-Kellerei:
Uerzig a. d. Mosel.

empfehle
bestgepflegte in- u. ausländ. Weine, Schaum-
weine und Spirituosen zu günstigen Preisen.
Fordern Sie Preisliste. Tüchtige Vertreter gesucht.

Zur

Konfirmation

empfehle

Gesangbücher

in feinen, dauerhaften
Einbänden, ferner zu
Konfirmations-
geschenken
passende Gedentbücher,
Bergisweinnicht usw.

sowie
Gratulations-
karten
zur Konfirmation.

Sermann Jung, Laasphe.

Westhoff's Magenbittern Hüsten i. W.

ist appetitanregend, verdauungsfördernd. Chemisch
untersucht und empfohlen. — Sollte daher in keinem
Haushalt fehlen. In Wirtschaften auch in Original-
flaschen von 1/4, 1/2 und 1 Liter Inhalt zu haben.

Man verlange ausdrücklich

„Westhoff's“.

Zur Frühjahrs-Aussaat

empfehle sämtliche

Landwirtschaftliche Samen,

als Klee und Gras, alle Arten in höchster Keimkraft u. seidefrei attestiert,
Mischungen zu immerwährenden oder dauernden Wiesenanlagen,
Futtermischungen von Klee- und Grasamen für Weiden u. dergl.,
Seeländer Beinamen, Saat-Erbisen, Saat-Weiden,
Senfsamen, Lupinen, Fichtensamen, Munkelrüben, rote
und gelbe verbesserte Gendörfer Riesenwalzen, gelbe Oberndorfer, rote Mammuth,
Sied- oder Kohlrüben, gelbe und weiße, sowie sämtliche

Gartensamereien

aus der altrenommierten Samen-Züchterei und -Handlung der Firma
Ernst u. von Spreckelsen in Hamburg zu billigsten Preisen.

Laasphe.

Fr. Metz.

Inh. Fr. Metz Wwe.

Bekanntmachung.

Am 6. April 1914 werden die
Zuchtkierbeiträge für das
Jahr 1913 erhoben. Der Beitrag
beträgt für jedes beschäftigte Stück
5,50 Mk.

Laasphe, 1. April 1914.

Die Zuchtkierkasse.

Theater in Erndtebrück.

Im Saale des Herrn Dieckgrabe.
Samstag den 4. April 1914,
abends 8 Uhr.

Aus Deutschlands grosser Zeit.

Patriotisches Festspiel von
Dr. Gust. Braun.

Die Kartenausgabe zu 40 Pfg.
erfolgt ab Freitag im Theaterlot.

Nachmittags 4 Uhr

Vorstellung für Kinder.

Eintritt 15 Pfg.

Um zahlreichen Besuch bittet

Die Direktion.

Den geehrten Bewohnern von
Erndtebrück teile ich hierdurch mit,
daß ich am Samstag
den 4. April in Erndtebrück
bei Herrn Mehgermeister
Scholl von mittags 12 bis
nachmittags 4 Uhr

Sprechstunde

abhalte.

Homöopath Bleeser.

Erklärung!

Den geehrten Bewohnern von
Erndtebrück teile ich hierdurch mit,
daß die in meinem Hause ausge-
brochene Hautkrankheit nach ärzt-
lichem Befund erloschen und eine
Ansteckungsgefahr vollständig aus-
geschlossen ist.

**Carl Wied, Friseur,
Erndtebrück.**

Großhändler sucht
von übergroßem Ab-
schluß in la.

Cigaretten

nach Polen von min-
destens 1 Million Spott-
billig abzugeben.

Anfragen unter
X. X. an die Witt-
gensteiner Zeitung.

Wir stellen zu Ostern

**2 Schwarzblech-
klempner-Lehrlinge**

gegen hohen Lohn ein. Kost und
Logis in guten Familien ist zu
haben.

**Gebr. Nagenbach
Weidenau-Sieg.**

Schüler zur Mittelschule oder
sonstige junge Leute können zu
jeder Zeit

Kost und Logis

erhalten. Zu erfragen in der
Geschäftsstelle der Wittgenst. Ztg.

Die infolge Wegzug des Herrn
Kahle freierwerdende

Wohnung

in der Bahnhofstraße ist vom
1. Juli oder auch früher ander-
weitig zu vermieten.

Fritz Koch, Laasphe.

Vereinshaus Laasphe

Sonntag Abend 8 Uhr: Evangeli-
sations-Versammlung.

Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde.

Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr: Missions-
Gedächtnisfeier für Frauen und
Mädchen.

Freitag Abend 8 1/2 Uhr: Bibel-
besprechung für Männer u. Junglinge.

Gottesdienste in Laasphe.

Palmsonntag, 5. April.
Vorm. 10 Uhr: Konfirmation:
[P. Bauer.

Nachm. 2 Uhr: P. Adams.

Hierzu Nr. 14 des Illust. Familienbl.